



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 9/2013



Nachhaltigkeit

Ingolstadt auf dem Weg zur
Fairtrade Town



Richtfest

Rund um die Goethestraße
hat sich viel getan



miba

Der Bürgerkonzern ist stark
vertreten

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Feuerwehren

Feuer und Flamme für Ihre
Sicherheit



Shwartz dirigiert GKO



Der 34-jährige Benjamin Shwartz wird im kommenden Jahr das Georgische Kammerorchester Ingolstadt dirigieren. Der neue künstlerische Leiter folgt auf Lavard Skou-Larsen. Shwartz, 1979 in Los Angeles geboren, studierte in den USA, Frankreich und Deutschland und leitet derzeit Produktionen in Weimar und Schweden. Shwartz dirigierte bereits Konzerte auf der ganzen Welt.

Erfolgreiches Jobcenter

Das Jobcenter Ingolstadt leistet gute Arbeit. Das geht aus einem Vergleich mit mehreren bayerischen Städten hervor, die einen ähnlich dynamischen Arbeitsmarkt haben wie Ingolstadt. Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der Arbeitslosengeld II Empfänger deutlich zurückgegangen ist: Mussten im August 2011 noch 4129 Ingolstädter betreut werden, waren es ein Jahr später rund 300 weniger. Damit belegt die Schanz den dritten Platz unter den 16 Vergleichsstädten und war außerdem beste Großstadt und beste Optionkommune.

Zahl der Woche

1329

Baugenehmigungen für Wohnungen wurden im vergangenen Jahr erteilt. Das ist der höchste Stand seit 20 Jahren. Insgesamt waren Ende September 60 542 Wohnungen in Ingolstadt registriert – mehr als jemals zuvor. Fast 690 Wohnungen wurden allein im Jahr 2012 fertiggestellt.

NACHHALTIGKEIT

INGOLSTADT WIRD „FAIRTRADE-TOWN“

Die Voraussetzungen sind so gut wie erfüllt, in Kürze wird die Bewerbung eingereicht

Johanna Fuchs kümmert sich um die Beschaffung der „Fairtrade“-Produkte, die in den städtischen Kantinen angeboten werden.

Foto: Wolfgang Friedl



Sitzungen des Stadtrates können mitunter recht lang werden. Fünf, sechs Stunden, in denen über 40 Tagesordnungspunkte behandelt werden müssen, sind keine Seltenheit. Da sind vor allem Durchhaltevermögen und Konzentration gefragt. Zur „Stärkung“ wird gern eine Tasse Kaffee getrunken – aber nicht irgendeiner! Im Stadtrat wird schon seit 1995 ausschließlich Fairtrade-Kaffee ausgeschenkt, dazu gibt es Zucker und Kekse, die ebenfalls fair gehandelt wurden. Das ist nur ein Kriterium, das die Stadt erfüllen muss, um den Titel „Fairtrade-Town“ tragen zu dürfen.

Schon mehr Teilnehmer als nötig

„Wir sind auf einem sehr guten Weg. Ich gehe davon aus, dass wir die Bewerbung im Frühsommer einreichen können“, berichtet Helmut Schels, Vorsitzender der „Fairtrade-Town“-Arbeitsgruppe. Um den begehrten Titel zu bekommen, müssen mindestens zwölf Gastronomiebetriebe und 24 Geschäfte im Stadtgebiet Fairtrade-Waren anbieten. „Wir haben sogar schon über 50 Einzelhändler in der Stadt, die Artikel aus fairem Handel verkaufen, also doppelt so

viele, als benötigt“, freut sich Schels. Und auch bei den Restaurants und Cafés schaut es sehr gut aus: „Im Prinzip haben wir das Duzend schon voll. Weil aber jeder Teilnehmer mindestens zwei Fairtrade-Produkte anbieten sollte, wollen wir noch den ein oder anderen Betrieb überzeugen.“

„Fairtrade“ auch im Kindergarten

Das dürfte aber kein allzu großes Problem sein, denn die „Fairtrade-Town“-Pläne werden überall gut aufgenommen, weiß Schels: „Schon vor dem Projekt haben viele Gastronomen, aber auch Kindergärten und Schulen Fairtrade-Produkte verwendet.“ Der Stadtrat steht voll hinter der Aktion, der entsprechende Verwaltungsauftrag wurde vor einem Jahr einstimmig verabschiedet. Eine Arbeitsgruppe erfasste daraufhin den Status quo und organisierte mehrere Infoveranstaltungen. Nachdem die Bewerbung eingereicht wurde, werden Vertreter des Vereins „TransFair“ nach Ingolstadt kommen und die Einhaltung der Kriterien überprüfen. Anschließend – wohl Ende des Jahres – darf sich Ingolstadt ganz offiziell „Fairtrade-Town“ nennen.



NACHHALTIGKEIT

„WIR NEHMEN UNSERE SOZIALE VERANTWORTUNG ERNST“

Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann über die Bewerbung der Stadt als „Fairtrade-Town“



Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann

Warum bewirbt sich Ingolstadt um den Titel „Fairtrade-Town“?

Wir haben das Glück in einem Land zu leben, das sehr wohlhabend ist. Aus diesem Grund tragen wir eine große Verantwortung: Wir müssen uns für die Menschen einsetzen, denen es nicht so gut geht wie uns. Die Stadt unterstützt des-

halb viele Projekte, die die Lebenssituation von Menschen in der ‚dritten Welt‘ verbessert. Als aktuelles Beispiel sei hier das Projekt ‚Unicef-Kinderstadt‘ zugunsten der Gemeinde Legmoin in Burkina Faso genannt. Aber auch im alltäglichen Rahmen nehmen wir unsere soziale Verantwortung sehr ernst, etwa indem wir bei Stadtratssitzungen und in unseren Kantinen schon seit langem Kaffee ausschenken, der nach Fairtrade-Standards gehandelt wird. Dieses Engagement wollen wir mit der Teilnahme am Projekt ‚Fairtrade-Town‘ weiter verstärken, um ein klares Zeichen zu setzen: Wir sind für einen gerechten Handel.

Wie hilft der Kauf von Fairtrade-Produkten den Erzeugern?

Der Kauf von Lebensmitteln, wie Kaffee, Zucker oder Schokolade, die das Fairtrade-Siegel tragen, stellt sicher, dass die Erzeuger dieser Produkte von ihrer Arbeit leben und ihre Familie ernähren können. Gerade in Südamerika, Afrika und Asien leiden Bauern und Beschäftigte oft unter ausbeuterischen Bedingungen. ‚Fairtrade‘ garantiert den Bauern ein stabiles Einkommen. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Menschen Schutzkleidung für ihre Arbeit bekommen und vor allem sozial abgesichert sind.

Wo werden in Ingolstadt bereits „Fairtrade“-Produkte verkauft beziehungsweise verwendet?

Fairtrade fristet glücklicherweise längst kein Nischendasein mehr. In Ingolstadt gibt es schon richtig viele Möglichkeiten, Produkte aus gerechtem Handel zu kaufen: Allen voran natürlich im Ingolstädter Weltladen, aber auch diverse Lebensmittel- und Biomärkte führen entsprechende Erzeugnisse. Viele kleinere Geschäfte beteiligen sich ebenso wie Kantinen, Cafés und Restaurants. Besonders freue ich mich, dass auch in einigen Kindertagesstätten und Schulen zu-

mindest saisonal Fairtrade-Produkte auf den Tisch kommen. Nicht zu vergessen auch die vielen katholischen Pfarreien und evangelischen Kirchengemeinden, die verantwortungsbewusst einkaufen. Dieses erfreuliche Engagement wollen wir jetzt unter dem Mantel der ‚Fairtrade-Town Ingolstadt‘ zusammenführen.



Kaffee, Zucker und Keks aus gerechtem Handel: Im Ingolstädter Stadtrat bereits seit 1995 selbstverständlich.

Foto: Bernd Betz

„Fairtrade-Town“

Seit Januar 2009 können sich Kommunen in Deutschland um den Titel „Fairtrade-Town“ bewerben. Organisator und Verleiher ist der Verein „TransFair“ aus Köln. Inzwischen gibt es in 21 Ländern Fairtrade-Städte. In Deutschland beteiligen sich momentan über 130 Kommunen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.fairtrade-towns.de. Die Ingolstädter Arbeitsgruppe ist per E-Mail unter fairtrade@ingolstadt.de erreichbar.



SICHERHEIT

WENN ES SCHNELL GEHEN MUSS

Stadt sorgt mit hohem finanziellem Aufwand für bestens ausgerüstete Feuerwehren

Kaum ein Beruf genießt in der Bevölkerung ein derart hohes Ansehen wie der des Feuerwehrmanns respektive der Feuerwehrfrau. Und das völlig zu Recht, denn die Feuerwehr gehört mit zu den wichtigsten Einrichtungen, die es in einer Kommu-

Rechts-, Sicherheits- und Ordnungsreferent Helmut Chase. Weitere 460 000 Euro werden jedes Jahr für den Kauf von neuen Feuerwehrfahrzeugen bereitgehalten, im Jahr 2012 waren es sogar rund 1,1 Millionen Euro. Für die Beschaffung von neuer

abhörsicher und wenig störanfällig, sondern bietet auch eine größere Reichweite. Bereits ab Oktober nimmt die Stadt am erweiterten Probetrieb teil und wird damit am weiteren Aufbau des Digitalfunknetzes maßgeblich mitarbeiten“, so Chase.



Zur Stelle, wenn's brennt: 61 Fahrzeuge haben Berufsfeuerwehr und die 18 freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet zur Verfügung.

Foto: Wolfgang Friedl

ne überhaupt gibt. Dabei beschränkt sich das Aufgabenspektrum längst nicht mehr nur auf die Brandbekämpfung. So rückt die Feuerwehr inzwischen immer häufiger aus, um technische Hilfe, etwa bei Verkehrsunfällen oder Hochwasser, zu leisten. Eine bestens ausgerüstete Feuerwehr mit geschultem Personal ist da unerlässlich. Die Stadt Ingolstadt unterstützt ihre freiwilligen Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr daher auf vielfältige Weise.

Über eine Million für Ausrüstung

So sind im Verwaltungshaushalt der Stadt jährlich etwa 700 000 Euro für Sach- und Unterhaltsaufwendungen hinterlegt. „Das Geld wird der Berufsfeuerwehr und den freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung gestellt, etwa um Schutzkleidung zu kaufen oder die Ausrüstung und die Fahrzeuge zu warten“, erklärt der städtische

Ausrüstung und Geräten sind im Jahr 2013 660 000 Euro eingeplant, wovon der Löwenanteil von 570 000 Euro auf den neuen Digitalfunk entfällt. Insgesamt stehen damit im Jahr 2013 mehr als 1 Million Euro für neue Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände für die Feuerwehren zur Verfügung.

Digitalfunk kommt im Oktober

Als Bindeglied zwischen Feuerwehr, Sicherheitsbehörden und dem Stadtrat gibt es bei der Stadt die Kommission für Feuerwehr, Rettungswesen und Katastrophenschutz. „Dieses Gremium berät und unterstützt den Stadtrat in allen Fragen, die eine Bedeutung für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger haben“, erläutert Chase. Ein ganz aktuelles Thema ist die Einführung des Digitalfunks: „Die neue, moderne Technik ist nicht nur

Festakt mit Horst Seehofer

Bevor es soweit ist, wird aber erst einmal groß gefeiert: Die Freiwillige Feuerwehr Ingolstadt-Stadtmitte feiert in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag. In der ehemaligen Wache in der Hallstraße, wo einst alles begann, gibt es am 16. März einen großen Festakt, zu dem neben Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann auch der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer als Schirmherr des Jubiläums kommen wird. Mit einem attraktiven Programm und vielen Vorführungen verspricht dann am 11. Mai der gemeinsame „Tag der offenen Tür“ der Berufs- und der freiwilligen Feuerwehr in der Feuerwache an der Dreizehnerstraße interessante Einblicke. Im Juni folgen schließlich noch eine große Ausstellung mit ausgewählten Themen zur Ingolstädter Feuerwehrgeschichte in der Reithalle im Klenzepark sowie ein Event am Donauufer: Mit 150 Stahlrohren wird eine Wasserwand gebildet – sicher ein eindrucksvolles Schauspiel.

Die Feuerwehr in Zahlen:

- 95 Berufsfeuerwehrleute
- 19 davon sind rund um die Uhr einsatzbereit
- 18 freiwillige Feuerwehren im Stadtgebiet
- 502 Aktive bei den freiwilligen Feuerwehren
- 61 Feuerwehrfahrzeuge
- 2836 Feuerwehreinsätze in 2012



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

RICHTFEST IN DER GOETHESTRASSE

**Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft
investiert weiter im Konradviertel**



**Das Ingolstädter Konradviertel hat
gehörig sein Gesicht verändert.**

Fotos: Schalles, GWG

Da ist was los: Das Konradviertel in Ingolstadt hat in den letzten Jahren gehörig sein Gesicht verändert. „Schuld“ daran ist maßgeblich die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft Ingolstadt (GWG). In den letzten Jahren hat sie zahlreiche Gebäude neu errichtet oder modernisiert. In einem davon wurde nun Richtfest gefeiert: In der Goethestraße 112 bis 116 können im Herbst dieses Jahres acht Mietwohnungen und zwei gewerbliche Räumlichkeiten bezogen werden.

Der Richtkranz auf dem Giebel zeigt es an: In der Goethestraße rührt sich was. Mit dem Richtfest des inzwischen neunten Bauabschnitts feierte das Großprojekt am 5. März einen weiteren Höhepunkt. Alleine 2,6 Millionen Euro hat die GWG inklusive der Fördermittel von rund 550 000 Euro darin investiert. Rund um die Goethestraße hat sich in den letzten Jahren enorm viel getan. Das Wohngebiet beiderseits der

Verkehrsachse war eines der Pionierprojekte der GWG und umfasst insgesamt rund 400 attraktive Wohnungen. Das ehemalige Militärgelände wurde umgestaltet, die Goethestraße neu angelegt, die alten Wohnungen um den historischen Goetheplatz ab 1998 durch die GWG schrittweise modernen Ansprüchen angepasst – und dabei gleichzeitig ein zentral gelegenes Stadtviertel schrittweise städtebaulich umgestaltet und verschönert.

„Wir engagieren uns seit inzwischen 15 Jahren dort und haben im gesamten Konradviertel verschiedene Baumaßnahmen und Sanierungen wie die Neugestaltung des Goetheplatzes vorgenommen, um das Viertel aufzuwerten“, sagt Geschäftsführer Peter Karmann. Insgesamt rund 35 Millionen Euro hat die GWG in die Projekte investiert und dabei rund 220 neue Wohnungen geschaffen. „Es hat sich gelohnt“, bilanziert Karmann. Die Investitionen sind

inzwischen auch Teil des Projekts „Soziale Stadt“, mit dem Bund und Länder seit 1999 Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf gezielt aufwerten und die Wohn- und Lebensbedingungen der Menschen verbessern wollen.

In Ingolstadt startete das Projekt 1999 mit dem Piusviertel. 2006 kamen das Augustin- und das Konradviertel hinzu. Das Projekt umfasst nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern auch soziale Projekte, die Integration und Zusammenhalt der Bewohner fördern sollen. Im Mittelpunkt aber steht eine wohn- und lebenswerte Umgebung und vergleichsweise günstiger Wohnraum, den die GWG als wichtige Aufgabe sieht. Ihre Mieten sind vergleichsweise niedrig und stabil und sorgen daher in der Boomstadt Ingolstadt für Entlastung auf dem angespannten Mietmarkt. Bis 2017 sollen im gesamten Stadtgebiet rund 600 weitere Wohnungen entstehen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MESSE

VOLLES PROGRAMM IN HALLE 4

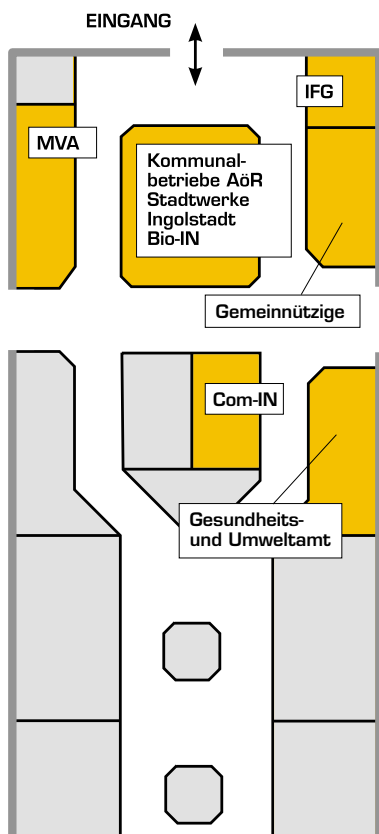
Bürgerkonzern präsentiert sich auf der miba



Auf der miba ist viel los – auch die Städtischen Unternehmen sind zahlreich vertreten.

Foto: Richie Herbert

miba 2013: Halle 4



Viel los ist auch in diesem Jahr vom 16. bis 24. März auf der miba. Stark vertreten ist dabei auch der Bürgerkonzern Ingolstadt. In Halle 4 präsentieren sich neben der Stadtverwaltung auch eine ganze Reihe städtischer Töchter von der comingolstadt (COM-IN) über die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG), IFG, INKB, INVG, das Klinikum, die MVA bis hin zu den Stadtwerken Ingolstadt (SWI).

Fotowettbewerb bei der GWG

Die GWG stellt auf der miba ihre vielfältigen Projekte vor. Die Besucher können sich unter anderem über die aktuellen Neubausprojekte „Die Schwinge“ an der Regensburger Straße, die Stadthäuser an der Gerhart-Hauptmann-Straße oder über die Wohnanlage an der Hinterangerstraße informieren. Dabei gibt es auch etwas zu gewinnen: Beim Fotowettbewerb „Mein schönes Wohngebiet“ können Mieter am Stand auf der miba oder in der Geschäftsstelle der GWG bis 22. März ein Foto abgeben. Die drei schönsten Bilder werden prämiert. Auch das neue Kundencenter mehrerer städtischer Töchter, das am 23. März eröffnet wird, wird am GWG-Stand vorgestellt.

Die IFG informiert am Stand 412 über ihr komplettes Dienstleistungsspektrum: von der Abteilung Wirtschaftsförderung, die ansässige und ansiedlungsinteressierte Unternehmen betreut und den Wirtschafts-

standort überregional vermarktet, über die Abteilung Gewerbliche Vermietung, die neben dem Güterverkehrszentrum (GVZ) unter anderem auch die Gewerbeflächen im Nordbahnhof und auf dem Viktualienmarkt betreut, bis hin zur Abteilung Planen und Bauen. Letztere informiert über die spannenden Bauprojekte der IFG, darunter die Erweiterung des GVZ (GVZ II), den Bau des Parkhauses „Hauptbahnhof Ost“ und natürlich die Pläne für die Neugestaltung des Gießereigeländes mit dem Hotel und Kongresszentrum. Zudem informiert die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft über Parkmöglichkeiten und Tarife in Ingolstadt. Am Messestand gibt es umfangreiches Infomaterial zu den verschiedenen Leistungen zum Mitnehmen.

Interaktives Modellhaus

Am Stand 454 zeigen die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB), wie die Versorgung der Stadt funktioniert, und zwar an einem ganz besonderen Beispiel: Anhand eines interaktiven, maßstabsgetreuen Modellhauses können die Besucher direkt die „Lebensadern“ eines Wohnhauses erleben: Mit aufgeschnittenem Untergrund zeigt es die Anschlüsse von Wasser, Kanal, Strom, Gas und Fernwärme offen und interaktiv. Auch die Unternehmen der Stadt sind miteinander vernetzt. So wird der Abfall der Haushalte von den Kommunalbetrieben gesammelt und zur MVA in Mailing ge-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

bracht. Die hier aus dem Abfall gewonnene Energie wird in das Netz der Stadtwerke eingespeist, wo es wieder den Ingolstädter Haushalten zugutekommt. Ganz im Sinne der Vernetzung beraten und informieren die Mitarbeiter der INKB und der SWI gemeinsam.

Wie modernes Recycling aussieht und wie sogar aus Klärschlamm oder Altmetall noch Energie und wertvolle Rohstoffe gewonnen werden können, zeigt die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA). Wenn die Abfälle von etwa 1,1 Millionen Einwohnern Ingolstadts und der Region zwischen Roth und Garmisch-Partenkirchen entsorgt werden sollen, ist Hightech gefragt und sorgt für hohe Wirkungsgrade, Ressourcenschonung und eine positive Umweltbilanz.

Vernetzung per Glasfaser

COM-IN zeigt auf der miba das Internet der Zukunft: Das Telekommunikationsunternehmen stellt die moderne Glasfasertechnologie vor, informiert über den Glasfaserausbau in Ingolstadt und präsentiert seine Produkte und Leistungen. Eine schnelle Verbindung zeigt auch die INVG: Mit dem Ingolstädter Airport-Express verbindet sie im 90-Minuten-Takt die Stadt Ingolstadt und die Region 10 mit dem Münchener Flughafen. Mit der neuen Airport Lounge und den günstigen Parkplätzen im Nordbahnhof ist das Reisen mit den Bussen des Airport-Express jetzt noch viel attraktiver.

Ein wichtiger Teil des Bürgerkonzerns ist auch das Klinikum. Das Ingolstädter Schwerpunktkrankenhaus versorgt mit seinen 21 Kliniken und Instituten insgesamt rund 100 000 Menschen jährlich mit medizinischen Leistungen auf höchstem Niveau. Wie breit das Leistungsspektrum ist, können die Besucher am miba-Stand des Klinikums erfahren.

Das Messeteam beantwortet Fragen rund um das Klinikum und das Thema Gesundheit und zeigt aktuelle Folgen der Gesundheitssendung „AbendVisite“ mit Experten aus dem Klinikum. Am Stand des Klinikums gibt es aber auch zahlreiche Angebote aus der Rubrik „Gesundheit zum Ausprobieren“ wie Blutzuckermessen oder Handmassagen. Die kleinen Besucher können sich mit „Klini“, dem Maskottchen des Klinikums, anfreunden, das die Gäste am Stand begrüßen und sicher auch das eine oder andere Überraschungsgeschenk für die kleinsten miba-Besucher dabei haben wird.



Die Ingolstädter Kommunalbetriebe zeigen auf der miba, wie Ingolstadt versorgt wird.

Foto: INKB



Moderne Energieerzeugung steht am Messestand der MVA im Fokus.

Foto: MVA

Stadtwerke feiern Jubiläum der Gasversorgung in Halle 12

Ein besonderes Jubiläum feiern die Stadtwerke an ihrem Stand in Halle 12. Am 10. Oktober 1863 wurde in der Schanz die Gasbeleuchtung eingeweiht und damit eine 150-jährige Erfolgsgeschichte eingeleitet, die auf dem diesjährigen miba-Stand der SWI im Mittelpunkt steht. Im Rahmen einer digitalen und interaktiven Zeitreise werden Tradition, Gegenwart und Zukunft von Erdgas erlebbar. Die Stadtwerke zeigen innovative Anwendungsmöglichkeiten von Erdgas, das heute weit mehr kann, als allein Wär-

me zu liefern – „Mikro-BHKW“ ist dabei nur ein Stichwort.

Auch ein großes Gewinnspiel findet statt, und beim Show-Cooking zeigen Köche, was sich mit Gas in der Küche alles zaubern lässt. Für die jungen Besucher gibt es Gasluftballons, beim Kinder-Gewinnspiel warten tolle Preise. Daneben beantworten die Kundenberater Fragen zu den Produkten und Netzan-schlüssen der SWI und für Bauherren liegt die Bauherrenmappe mit wichtigen Informationen und Formularen aus.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

COMINGOLSTADT

„LADEBALKEN KAUM ZU SEHEN“

Im Gespräch mit dem COM-IN-Kunden Manfred Bierach



Foto: Fotolia



Manfred Bierach

Manfred Bierach ist seit Juni 2011 Kunde bei comingolstadt und nutzt das blitzschnelle Glasfasernetz. Im Interview spricht er über seine Erfahrungen damit.

Herr Bierach, wie nutzen Sie das Internet?

Ich nutze Fernsehen und das schnelle Internet über das Glasfaserkabel der comingolstadt.

Warum haben Sie sich für die comingolstadt als Anbieter entschieden?

Als ich erfahren habe, dass ein Unternehmen der Stadt Ingolstadt ein neues Kabel und somit eine bessere Anbindung schafft, gefiel mir der Gedanke, etwas Neues auszuprobieren. Früher war ich bei zwei anderen Anbietern. Der Service lief immer

nur über Hotlines. Die persönliche Beratung ohne Hotline und der schnelle Service sowie alles aus einer Hand zu beziehen, überzeugten uns. Aus diesem Grund sind wir seit über eineinhalb Jahren zufriedene Kunden.

Warum wollten Sie einen Glasfaseranschluss?

Wir nutzen gerne verschiedene Plattformen im Internet (Wikipedia, Google Earth). Die schnelle Geschwindigkeit macht die Nutzung angenehmer. Unser Sohn nutzt die schnelle Geschwindigkeit auch für Internettelefonie (Skype).

Wie schnell war ihr Internet vor dem Wechsel und welche Geschwindigkeit haben Sie jetzt?

Früher hatten wir nur eine Geschwindigkeit von 16 Mbit/s und heute haben wir 100 Mbit/s Leitung. Der Ladebalken des Internetbrowsers ist kaum noch zu sehen, da die Seiten sofort geladen sind. Das ist schon wesentlich angenehmer als mit den langen Wartezeiten.

Und wie lief der Hausanschluss und die Erschließung des Gebäudes ab?

Nach der gemeinsamen Planung über den neuen Anschluss wurde wie vereinbart

ein Kabel zu uns ins Haus gelegt. Im Keller wurde dann ein Kästchen angebracht. Von unten wurden dann die alten Kabel des vorherigen Anbieters rausgezogen und durch die Leerrohre neue Leitungen hoch ins Haus gelegt.

Haben Sie sich das mit mehr Aufwand vorgestellt?

Ja, zunächst hatte ich ja ein wenig Bedenken. Ich hatte schon befürchtet, dass ein ganzer Bautrupps bei mir im Wohnzimmer steht und alles verwüstet. Dass allerdings bereits nach zwei Stunden alles wieder am rechten Fleck stehen und die Maßnahmen abgeschlossen sein würden, hätte ich nicht gedacht. Das ging sehr flott und ohne großen Aufwand und vor allem ohne Schmutz.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt